

# Im Gegenwind vom Laufental nach Liestal

Der politische Widerstand war steter Begleiter von Remo Oser. Als Regierungskandidat der Mitte befindet er sich erneut auf einer Mission.

**Nikolaos Schär**

Wenn sich zu viele Leute einig sind, wird Remo Oser misstrauisch. Dann übernimmt er auch einmal die Gegenposition. Nicht unbedingt, weil er anderer Meinung wäre. Sondern weil er wissen will, weshalb alle anderen so überzeugt sind. Als Software-Architekt habe er sich angewöhnt, Entscheidungen bis zu ihren Grundlagen zurückzuverfolgen, erzählt der 56-jährige. In der Politik hat ihm diese Methode einige Erfolge, aber auch Schwierigkeiten gebracht.

Seit 38 Jahren gehört der Laufentaler der CVP, der heutigen Mitte, an. Nun will er den Regierungssitz von Anton Lauber verteidigen. Im Parteivorstand liegen die Nerven blank. Denn Oser ist unkonventionell, ein bunter Hund und schwer kontrollierbar. **Man könnte ihn den Maverick der Baselbieter Mitte nennen. Einen, der wie die Hauptfigur im Film «Top Gun» lieber seine eigene Flugroute wählt, als brav in Formation zu bleiben.** Er hat in der Vergangenheit Sozialdemokraten gegen bürgerliche Kandidaten unterstützt und sich mit der Wirtschaftskammer Baselland angelegt.

Doch Oser nur als Querschläger zu charakterisieren, greift zu kurz. Wegbegleiter beschreiben ihn als Vollblut-Politiker, der eine Begabung hat, Menschen zusammenzubringen. Seinen parteiinternen Kontrahenten wurde das am Mitte-Nominationsparteitag schmerzlich in Erinnerung gerufen.

Oser charterte zwei Busse mit Unterstützern aus dem Laufental. Parteipräsident Simon Oberbeck galt als Favorit im Rennen um die Regierungskandidatur. Doch als die Stimmen ausgezählt waren, hat Oser 90 erhalten, Oberbeck bloss 48. Der Abweichler hat die Parteiführung geschlagen.

Das Resultat trifft einen empfindlichen Punkt. Oberbecks enge Zusammenarbeit und die Absprachen innerhalb des bürgerlichen Lagers im Vorfeld von Laubers Rücktrittsankündigung sind in Teilen der Mitte umstritten. Oser tritt seit Jahren für eine Mitte-Partei ein, die sich als dritter Pol in der Mitte verortet. 2022 hatte er sich gegen die Unterstützung der SVP-Regierungskandidatin Sandra Sollberger gewehrt.

## Oser will seine Partei in die Mitte ziehen

SVP-Präsident Peter Riebli bezweifelt, dass Oser ein wirklicher Bürgerlicher sei. Der Angesprochene verweist auf seine wirtschaftspolitischen Positionen und seinen Einsatz für den Bürokratieabbau. Ob er auf einem bürgerlichen Ticket kandidiere, solle nicht von einzelnen Parteispitzen entschieden werden, findet er. Sondern von deren Basis.

Trotz Meinungsverschiedenheiten will Oser die Hand nach rechts ausstrecken. Doch er stellt klar, dass seine Ambition



Ein Laufentaler macht sich auf den Weg an die Schalthebel des Kantons: Remo Oser will in die Baselbieter Regierung und mischt dafür seine Partei auf.  
Bild: Kenneth Nars

## Nächste Runde im Spitalstreit

Der Regierungsrat will kein neues Feninger-Gesundheitszentrum auf dem ehemaligen Spitalareal in Laufen. Er empfiehlt die Initiative «s'Baselbiet haltet Wort» ohne Gegenvorschlag zur Ablehnung. Die Forderungen seien weitgehend überholt und mit dem heutigen Gesundheitszentrum bereits grösstenteils erfüllt.

Vor allem aber wäre eine Rückkehr zur stationären Versorgung teuer. Eine externe Studie rechnet mit Investitionen von rund 34,5 Millionen Franken. Je nach Szenario resultierte danach jährlich ein Betriebsde-

fizit von mehreren Millionen Franken. Selbst die von den Initianten vorgesehenen 1,5 Millionen Franken an jährlichen Beiträgen würden bei weitem nicht reichen.

Damit geht ein Streit weiter, der das Laufental seit Jahrzehnten beschäftigt. Beim Kantonswechsel 1994 kam das Tal mit einem eigenen Spital zu Baselland. 2020 wurde dieses geschlossen. Bereits 2018 hatten Kanton und Laufentaler Vertreter in einem Konsenspapier die Eckpunkte der künftigen Versorgung ausgehandelt. Nach dem Scheitern der Spitalfusion

beider Basel wurde jedoch auf eine ambulante Lösung umgeschwenkt.

Dagegen formierte sich Widerstand. 2025 wurde die Initiative «s'Baselbiet haltet Wort» eingereicht. Sie verlangt unter anderem stationäre Innere Medizin und Rehabilitation am alten Standort. Wie sensibel das Thema bleibt, zeigte sich im Juni: Der Landrat widersetzte sich der Regierung und hielt am 24-Stunden-Betrieb des Notfall-Walk-ins bis Ende 2029 fest. Die Regierung pochte wegen der geringen Nutzung auf die Einsparung. (nsc)

nen auf das Amt unverrückbar seien. Auch dann, wenn die Bürgerlichen ihn nicht unterstützen oder sein eigener Vorstand eine zweite Kandidatur lancieren würde. «Ich bin ein Mitte-Politiker, aber ich mache keine halben Sachen.» Oser hat keinerlei Mühe damit, sich politischem Gegenwind auszusetzen. Seine politische Sozialisation bezeugt dies eindrücklich.

### Politisiert im Kampf um den Kantonswechsel

Oser ist 18, als er 1988 der CVP beitrifft. Er wächst in Laufen auf, das damals noch zum Kanton Bern gehört. Der Streit über den Kantonswechsel prägt seine Jugend. Er engagiert sich vehement bei der «Jungen Kraft Laufental» für den Anschluss ans Baselbiet.

Oser erinnert sich im Gespräch an die Auseinandersetzungen um die Abstimmungen, welche die Bevölkerung bis tief in den Alltag hinein politisierten, und wird dabei emotional. Die damaligen Konflikte haben sein Verständnis davon geprägt, wem die Politik verpflichtet sein soll: den Stimmberechtigten, nicht den mächtigen Interessengruppen.

Was mit erklärt, weshalb er sich ausgerechnet als Unternehmer 2015 mit der Wirtschaftskammer Baselland überwirft. Oser und Mitstreiter lassen juristisch prüfen, ob das Kantonsspital und die Psychiatrie Baselland Mitglied eines Verbandes sein dürfen, der sich in Wahl- und Abstimmungskämpfen engagiert. Die Auseinandersetzung eskaliert, ihr damaliger Vizedirektor verlässt den Vorstand der regionalen Wirtschaftsförderung, die Oser präsidiert.

Oser versucht, sich als Brückenbauer zwischen den Polen zu inszenieren. Dennoch entzünden sich in seiner Zeit als Gemeindepräsident von Röschenz (von 2013 bis 2020) wiederholt Konflikte. Seine Gegner warfen Oser Machtspiele vor. Auch andere Ratsmitglieder äusserten Vorbehalte gegen Osers Führungsstil. Oser sah sich einer persönlichen Kampagne ausgesetzt. Nach sieben Jahren als Gemeindepräsident wird Oser in einer Kampfwahl abgewählt. Eine herbe Niederlage, auch wenn sich der Abgewählte im Nachgang als «moralischen Gewinner» bezeichnete.

Sechs Jahre später auf seine Unnachgiebigkeit angesprochen, sagt er: «Entscheidend ist, was man für die Gemeinschaft verbessert hat. Die Messlatte ist nicht das Gewinnen.»

### Laufentaler beisst sich bei der Spitalfrage fest

Dass Oser Niederlagen nur als Zwischenstände betrachtet, zeigt sich im Streit um das Spital Laufen. 2020 wurde das Spital geschlossen. Oser und seine Mitstreiter ziehen vor Gericht.

2022 weist das Kantonsgericht eine Beschwerde gegen die Schliessung ab. Gleichzeitig bestätigt es, dass der Laufentalver-

trag aus der Zeit des Kantonswechsels weiterhin gilt, wenn auch unter Berücksichtigung der veränderten medizinischen Verhältnisse. Für die Regierung ist die Schliessung damit rechtlich abgesichert. Oser spricht trotz Niederlage von einem wichtigen Erfolg.

Er macht weiter. Als Präsident des Vereins Bezirksrat Gesundheit reicht er die Initiative «s'Baselbiet haltet Wort!» ein. Sie trägt 1994 Unterschriften, eine Anspielung auf das Jahr des Kantonswechsels. Oser beisst sich fest und hilft mit, die Streichung des 24-Stunden-Notfalls entgegen der Regierung zu verhindern. «Es braucht eine Hartnäckigkeit, sonst kann man nichts bewegen, weder als Unternehmer noch als Politiker», sagt Oser.

### Oser vermisst den Schwung in der Regierung

Die Regierungskandidatur erscheint vor diesem Hintergrund erstaunlich. Oser schafft es bereits heute, seinen politischen Anliegen Gehör zu verschaffen. Warum strebt er das Regierungsamt an? Obwohl er seine Kandidatur nicht nur aufs Laufental reduziert sehen will, erhält sie gerade wegen seiner aktiven politischen Rolle in der Laufentalfrage ein historisches Gewicht: Er wäre der erste Baselbieter Regierungsrat aus dem Laufental. Die Erzählung ist ihm beinahe auf den Leib geschneidert.

«Ich vermisse Bewegung in der Baselbieter Politik. Ich sehe immer dieselben Themen. Nichts Neues, keine frischen Ideen», begründet er seine persönliche Motivation. Mit Blick auf die Finanzdirektion sieht er bei der Informatik und der Lastenverteilung der Gemeinden Handlungsbedarf.

Ob er seine Ideen als Regierungsrat auch ins Ziel bringen kann, ist zumindest offen. Dass Oser nicht nur Opposition kann, zeigt sein 15-jähriges Schaffen im Röschenzer Gemeinderat. Er trieb die gemeinsame Sozialberatung Laufental voran, wirkte in der regionalen Wirtschaftsförderung und setzte sich aktiv mit anderen Gemeindepräsidenten für die regionale Zusammenarbeit ein.

Er war Mitgründer des Jugendrates Baselland und wird von Wegbegleitern noch heute als guter Netzwerker beschrieben. Persönlich müsse er sich nichts mehr beweisen, sagt er. Oser hat Lust am politischen Gestalten.

Angesprochen darauf, ob ihm die Rolle als Maverick in «Top Gun» gefalle, schmunzelt er. Und spricht eine andere popkulturelle Referenz an: «Star Wars». Er sei kein Zyniker, glaube an das objektiv Gute und daran, dass die Welt nicht nur aus Grautönen besteht. Da schimmere der Katechismus seiner Mutter durch. Als er nach seinen Wahlchancen gefragt worden sei, habe er an ein Filmzitat von Han Solo denken müssen: «Sag mir nie, wie meine Chancen stehen.»